

ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE SENDEN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN BERICHT PER E-MAIL AN
ERASMUS.OUTGOING@HU-BERLIN.DE

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Edinburgh ist eine mittelgroße Stadt, die sich neben einem großen kulturellen Angebot auch durch die Anbindung ans Meer, die umgebende Natur und leicht erreichbare Nachbarstädte wie Glasgow oder St. Andrews auszeichnet. Wenn man an der University of Edinburgh studiert, profitiert man von einem zentral gelegenen Campus, der von überall gut zu erreichen ist. Das Wetter in Edinburgh habe ich als extrem wechselhaft erlebt, alles in allem aber wirklich besser als gedacht (ich war von Januar bis März dort). Auch wenn es nie kälter als 3 Grad wurde, ist warme und regenfeste Kleidung empfehlenswert, auch in Räumen ist es häufig kühler. Ansonsten sollte man sich auf hohe Lebenskosten einstellen: Supermärkte, Cafés und Bars sind in der Regel teuer, Museen, Ausstellungen und Veranstaltungen dafür meistens kostenlos. Gute und bezahlbare Bio- und Drogerieartikel zu finden, gestaltet sich insgesamt schwieriger als in Deutschland. Man kann überall auch die kleinsten Beträge kontaktlos mit Kreditkarte zahlen, was Einkäufe unkompliziert und die Einrichtung eines britischen Kontos nicht zwingend nötig macht. Sicherlich werden die Auswirkungen des Brexits auf den Auslandsaufenthalt in Zukunft noch stärker zu verfolgen sein, als es in diesem Wintersemester der Fall war.

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Mein Erasmus-Aufenthalt an der University of Edinburgh war Teil des 3. Semesters meines MA-Studiums Kulturwissenschaft. Dort war ich in den Cultural Studies verortet, die zur School of Architecture and Landscape Architecture (ESALA) gehören. Weil die Lehre in den Cultural Studies aktuell pausiert, konnte ich relativ frei aus dem Veranstaltungsangebot der ESALA, aber auch von anderen Schools und Departments wählen, weswegen ich das nicht als Nachteil empfunden habe. Vielmehr hat sich für mich das Auslandssemester als eine Möglichkeit herausgestellt, z.B. in die Film Studies und Literature Studies reinzuschauen. Wenn man sich für Veranstaltungen anderer Schools interessiert, verbindet sich damit allerdings etwas mehr kommunikativer Aufwand, was die Anmeldungen angeht. Es lohnt sich daher frühzeitig mit der Koordinatorin in Edinburgh und den Dozierenden Kontakt aufzunehmen, die ich alle als äußerst freundlich und hilfsbereit wahrgenommen habe. So konnte ich alle Kurse besuchen, für die ich mich interessiert habe, und in einem Kurs auch als Gasthörer teilnehmen, ohne Punkte erwerben zu müssen. Durch die Umstände, die sich durch die Coronakrise ergeben haben, musste ich leider früher zurückreisen als geplant, konnte aber glücklicherweise an allen Assignments, die in der Regel aus Essays bestanden, von Berlin aus arbeiten und so das Semester abschließen.

Die Semesterstruktur in Edinburgh unterscheidet sich von der in Berlin insofern, als das erste Semester von September bis Dezember, und das zweite Semester von Januar bis Mai stattfindet. Ich war ab Januar in Edinburgh, was einige Schwierigkeiten mit sich gebracht hat, die man mitbedenken sollte. Zum einen ist die „Welcome Week“ für Incomings im Januar stark verkürzt und sehr auf Undergraduates ausgerichtet. Zum anderen hatte ich den Eindruck, dass viele Studierende schon im ersten Semester ihre Gruppen und Freundschaften gefunden haben, was das Bekannftschaften-Schließen erstmal erschwert. Dadurch, dass die Seminargruppen aber oft viel kleiner sind als in Berlin, und der Unialltag sich viel stärker auf dem Campus abspielt, kommt man trotzdem gut und schnell in Kontakt.

3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Auch wenn mein Englisch schon vor meinem Auslandsstudium gut war, und ein Sprachkurs weder im Vorfeld noch während des Semesters nötig war, war das Erlangen von mehr Souveränität und Spontaneität im Gebrauch der Sprache eins meiner zentralen Lernziele für den Auslandsaufenthalt. Ich konnte im Verlauf des Semesters und im Nachhinein deutliche Verbesserungen und mehr Selbstvertrauen bemerken: Sowohl alltägliche Situationen, als auch das Sprechen in Seminaren, die allesamt auf Englisch abgehalten wurden, sind mir zunehmend leichter gefallen. Auch, dass ich mich ausführlicher im Schreiben englischer Texte erproben konnte, als das in meinem Studium in Deutschland vorgesehen ist, finde ich eine wertvolle Erfahrung. Gerade die Feedbackkultur und Offenheit, die Dozierende in Edinburgh praktizieren, hatten daran großen Anteil.

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Edinburgh macht es einem leicht, sich schnell wohl zu fühlen, und die Universität punktet von Anfang an mit guter Organisation, sodass man sich als internationale*r Student*in problemlos einfindet. In jedem Fall sollte man mitbedenken, dass man nicht Cultural Studies „im klassischen Sinne“ studieren wird, da das Programm pausiert, und man sehr eigenverantwortlich durch das Angebot navigiert. In den Seminaren unterscheidet sich der Umgang mit Texten und Materialien stark von dem der Berliner Kulturwissenschaft und ich habe Seminarsitzungen nicht selten mit dem Gefühl verlassen, dass die Diskussionen sehr an der Oberfläche geblieben sind. Nichtsdestotrotz wurden in den Seminaren eigene und anregende Perspektiven und Fragen entwickelt. Die Essays, die regelmäßig verfasst und eingereicht werden müssen, lassen in der Regel genug Raum, um einzelne Aspekte weiterzudenken und zu vertiefen. Insgesamt sollte man sich darauf einstellen, viel Zeit in den (durchaus schönen und gut ausgestatteten) Bibliotheken und am Schreibtisch zu verbringen: Die Präsenzzeit ist zwar geringer, das Lese- und Schreibpensum fällt aber deutlich höher aus als in Berlin – eine Erfahrung, die so überfordernd wie interessant sein kann.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Auf dem gesamten Campus gibt es leider keine Mensa oder Kantine, dafür uneigene Cafés in fast jedem Gebäude, die aber teuer sind und qualitativ eher enttäuschen. Eine nette Ausnahme stellt „The Café“ am College of Art dar, wo man auch ganz gut Seminare vorbereiten oder an den Essays arbeiten kann. Wenn man nicht sowieso ein eigenes Mittagessen vorbereitet und mitbringt (zum Aufwärmen gibt es in vielen Unigebäuden kleine Küchenecken mit Mikrowellen), empfehlen sich die kleinen Cafés und Bistros um den Hauptcampus herum. In jedem Fall habe ich in Edinburgh etwas mehr Budget für Essen eingeplant als ich das in Berlin gewohnt war.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzten Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

In meiner Zeit in Edinburgh bin ich fast vollständig ohne die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ausgekommen. Das lag vor allem an der zentralen Lage der Uni, von der ich nicht weit entfernt gewohnt habe. Aber auch so habe ich die Stadt als sehr fußgänger*innenfreundlich erlebt, selbst weitere Strecken lassen sich (trotz der Anstiege z.B. in der Altstadt) sehr gut erlaufen. Ansonsten verfügt Edinburgh aber auch über ein sehr gutes Busnetzwerk, das ich z.B. für Ausflüge nach Leith oder den Strand von Portobello genutzt habe, was sich beides sehr lohnt. Das Busticket kostet pro Strecke 1,70£ (also ca. 2€).

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

In meiner Zeit in Edinburgh habe ich in zwei WGs gewohnt, die ich beide über Facebook-Gruppen gefunden habe. Ich würde empfehlen, sich bereits im Vorfeld einen Überblick zu verschaffen und eine erste Unterkunft zu organisieren, dann aber nochmal vor Ort nach einer Untermiete zu suchen. Ich habe mich schon vor meiner Anreise an ein Zimmer und damit eine WG gebunden, deren Konstellation sich dann vor Ort als unpassend herausgestellt hat, und mit ca. 600£ auch überteuert war. Der Mietvertrag lief zudem über eine Agency, was die Angelegenheit unnötig verkompliziert hat. Über die Facebook-Gruppe „Queer Housing Edinburgh“ habe ich schließlich ein Zimmer in einer geeigneteren WG zur Untermiete gefunden, welches wiederum nur ca. 370£ gekostet hat. In jedem Fall lohnt sich Geduld bei der Wohnungs-/Zimmersuche.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Der Besuch von Museen und Galerien ist in Edinburgh zumeist kostenlos möglich. Neben den einschlägigen Häusern (z.B. National Portrait Gallery oder der Royal Scottish Academy) lohnen sich vor allem die vielen sehenswerten Galerien mit wechselnden Ausstellungen (z.B. die Stills Gallery in der Altstadt oder die Talbot Rice Gallery, die zur University of Edinburgh gehört). Die Stadt verfügt zudem über eine interessante Filmszene, wobei die Ticketpreise in Kinos eher hoch sind. Auch die Uni und vor allem die vielen studentisch organisierten Societies bieten ein breites Freizeitangebot, zu dem auch regelmäßige, günstige Film Screenings gehören. Mehr als Pubs oder Restaurants sind mir vor allem die vielen schönen Cafés in Erinnerung geblieben, die im Vergleich zu Berlin aber um Einiges teurer sind. Wenn man sich für Yoga interessiert, findet man in Edinburgh eine Vielzahl toller Studios, die in der Regel großzügige Rabatte für Studierende anbieten. Ansonsten lässt sich auch über die Uni eine riesige Auswahl an Sportangeboten zu fairen Preisen finden.

9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

Den größten Kostenfaktor stellte in Edinburgh für mich die Miete dar. Daneben haben sich vor allem durch Supermarkteinkäufe, Essen und Unternehmungen mit Freunden, sowie Bücher und Seminarmaterialien höhere Ausgaben ergeben. Im Durchschnitt haben sich insgesamt ca. 800–900£ an monatlichen Kosten ergeben.

UNTERSCHRIFT

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf dem Online-Portal der HU

einverstanden.

nicht einverstanden.



Berlin, _____
Datum Name, Vorname